

NGO-Allianz Ernährung, Bewegung, Körpergewicht

Strategie 2016 - 2020

Verbschiedet am: 14.12.2015

Angepasst am: 6.6.2018

1. Einleitung

Die Teilnehmenden der NGO-Allianz Ernährung, Bewegung, Körpergewicht (NGO-Allianz EBK) haben sich für eine gemeinsame, kohärente und zielgerichtete Verhältnisprävention zusammengeschlossen. Der Zusammenschluss dient der Bündelung der Kräfte und dem Informationsaustausch.

Mittels Lobbying und Advocacy wollen die Teilnehmenden der NGO-Allianz EBK gemeinsam zur Schaffung eines Lebensumfelds beitragen, welches ein gesundes Verhalten erleichtert. Sie tun dies in Absprache mit den weiteren Akteuren der Gesundheitspolitik. Im Bereich der Verhaltensprävention setzen sie ihre eigenen Aktivitäten um.

2. Selbstverständnis der NGO-Allianz EBK

Vision

Unsere Vision lautet: „Die Schweiz bietet Lebensbedingungen, in welchen Individuen, Familien und Gemeinschaften sich ausgewogen ernähren, ausreichend bewegen und dadurch ihre Gesundheit fördern¹.“

Mission

Die NGO-Allianz Ernährung, Bewegung, Körpergewicht leistet einen Beitrag zu einer konsequenten, sektorenübergreifenden NGO-Politik für gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen durch Initiierung und Verankerung wirkungsvoller Massnahmen in der Verhältnisprävention.

3. Hauptthemen

1. Ausgewogene Ernährung
2. Gesundheitswirksame Bewegung

Eine ausgewogene Ernährung² und ein gesundheitswirksames Bewegungsverhalten³ fördern ein gesundes Körpergewicht⁴. Dies verbessert die individuelle Lebensqualität und schützt vor Risikofaktoren⁵. Eine ausgewogene Ernährung und ein gesundheitswirksames Bewegungsverhalten spielen eine zentrale Rolle in der Reduktion der Krankheitslast nicht-übertragbarer, chronischen Krankheiten und

¹ Nationale Programm Ernährung und Bewegung 2013-2016.

² Eine ausgewogene Ernährung kann die Lebensqualität fördern, Krankheiten vorbeugen und ihre Kosten verringern (Schweizer Ernährungsstrategie 2017-2024, Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen).

³ Im hepa-Grundlagendokument „Gesundheitswirksame Bewegung“ wird gesundheitswirksame Bewegung als jede Form körperlicher Aktivität definiert, die die Gesundheit verbessert und dabei möglichst wenig unerwünschte Nebeneffekte hat. Charakterisiert wird gesundheitswirksame Bewegung durch deren Intensität, Dauer und Häufigkeit (hepa 2012, Seite 4). In diesem Grundlagendokument finden sich entsprechende Bewegungsempfehlungen und Angaben zur Intensität, Dauer und Häufigkeit für die verschiedenen Altersgruppen.

⁴ Ob das Körpergewicht im Verhältnis zur Grösse normal ist, kann mit dem Body Mass Index (BMI) ermittelt und mit dem Klassifikationsschema der WHO bewertet werden.

⁵ vgl. Nationales Programm Ernährung und Bewegung; Bericht für die Jahre 2008 – 2016, Bundesamt für Gesundheit

tragen insbesondere zur Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Krankheiten, inkl. Bluthochdruck und ungünstigen Blutfettwerten, von Diabetes, Adipositas, gewissen Krebsformen und Osteoporose bei. Bewegung wirkt sich auch günstig auf den Abbau von Stress und möglicherweise Depressionen aus.⁶ Im Gegensatz zur Überernährung stellt die Mangelernährung im höheren Alter einen gravierenden Risikofaktor für eine erhöhte Morbidität und Mortalität dar.

4. Aktivitäten der NGO-Allianz EBK

Unser Prinzip: Die Aktivitäten der NGO-Allianz EBK sind fokussiert, definiert und unter den Teilnehmenden gut koordiniert. Sie sind ressourcenbedingt nicht als flächendeckende Kampagnen, sondern vielmehr als „Nadelstiche“ zugunsten gezielter Verbesserungen des Umfeldes ausgerichtet. Die Aktivitäten werden von den höchsten Entscheidungsgremien der Allianz-Teilnehmenden mitgetragen und mitverantwortet.

Lobbying – auf nationaler Ebene, situationsangepasst und pragmatisch

Angesichts der zur Verfügung stehenden Mittel reagiert die NGO-Allianz EBK in erster Linie flexibel auf das aktuelle politische Geschehen. Ausgewählte, strategisch besonders wichtige Themen, sollen aber über längere Zeit bearbeitet werden; dabei will die NGO-Allianz EBK auch proaktiv tätig sein.

Die NGO-Allianz EBK konzentriert sich auf die nationale politische Ebene: Exekutive (inkl. Verwaltung) und Legislative. Punktuell wendet sie sich auch an Medien, um politischen Druck aufzubauen, und nutzt pragmatisch und situationsgerecht ebenfalls andere Interventionsebenen. Dabei sucht sie Unterstützung durch ausgewiesene Fachpersonen.

Koordinationsstreifen – informieren, diskutieren, entscheiden, handeln

Die Koordinationsstreifen der Kerngruppe dienen dem Wissensaustausch, der Meinungsbildung und der Entscheidungsfindung. Das Vorgehen bei einzelnen Themen wird festgelegt oder dessen Bearbeitung an ad hoc Arbeitsgruppen delegiert.

Treffen von ExpertInnen – Wissensbasis vertiefen, vernetzen, Strategien entwickeln

Treffen mit ExpertInnen (Workshops, Symposien etc.) werden durchgeführt, um den Wissensaustausch zu pflegen, einen Beitrag zur Meinungsbildung zu leisten und die Diffusion von Erkenntnissen zu fördern.

Dokumentation – Leistungen belegen

Die NGO-Allianz EBK führt Buch über relevante politische Vorstösse und ihre Aktivitäten.

5. Teilnehmende der NGO-Allianz EBK

Die Teilnehmenden der NGO-Allianz EBK sind in der Schweiz tätige NGO-Organisationen und Einzelpersonen, die sich mit dem Thema Ernährung, Bewegung und Körpergewicht befassen und sich politisch engagieren wollen. Sie stimmen ideell mit der Vision und den Zielen der NGO-Allianz EBK überein und sie leisten einen aktiven Einsatz und/oder einen finanziellen Beitrag. Zur Kerngruppe der NGO-Allianz EBK zählen im Jahr 2018: Schweizerische Herzstiftung, Allianz der Konsumentenschutzorganisationen, Fourchette Verte CH, Forum Obesity Schweiz FOS, Gesundheitsförderung Schweiz, Krebsliga Schweiz, PEP – Prävention Essstörungen Praxisnah, Public Health Schweiz, RADIX Gesundheitsstiftung Schweiz, Schweizerische Adipositas-Stiftung SAPS, Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE und Stiftung IdéeSport. Andere Teilnehmenden der Allianz sind BASPO, GELIKO Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz, Polsan.

⁶ Eine Übersicht über die wissenschaftlich belegten Gesundheitseffekte von Bewegung in verschiedenen Altersgruppen ist im hepa-Grundlagendokument „Gesundheitswirksame Bewegung“ zu finden (hepa, 2013, S6).

6. Ressourcen

Die Basisressourcen der NGO-Allianz EBK bestehen aus den Arbeitsleistungen der aktiven Teilnehmenden (entspricht einem Äquivalent von ca. einer 50%-Stelle, verteilt auf etwa 6-7 Personen) plus finanziellen Beiträgen.

Angesichts der Grösse der Aufgabe kann die NGO-Allianz EBK lediglich punktuell Einfluss nehmen. Es gilt zu fokussieren und vorhandene Ressourcen im unmittelbaren Umfeld (Träger- und befreundete Organisationen) optimal zu mobilisieren und einzubinden.

7. Prioritäre Zielbereiche

- Förderung von ausgewogener Ernährung: Die NGO-Allianz EBK leistet auf nationaler Ebene mittels politischer Arbeit und gezieltem Advocacy einen Beitrag zur Errichtung und Erhaltung von gesundheitsförderlichen Rahmenbedingungen zu Gunsten einer ausgewogenen und genussvollen Ernährung.
- Förderung der gesundheitswirksamen Bewegung: Die NGO-Allianz EBK fördert auf nationaler Ebene die Alltagsbewegung (inkl. bewegungsfreundliche Siedlungsstrukturen) mittels politischer Arbeit und gezieltem Advocacy.
- Kohärenz in der nationalen Gesundheitspolitik: Kohärenz zwischen nationalen Politikbereichen und nationalen Zielen in den Bereichen Ernährung und Bewegung herstellen (Motto „Health In All Policies“ – HIA).
- Ökonomische Anreize: Als hochwirksamer und kostengünstiger Ansatz fördert die NGO-Allianz EBK Initiativen zur Einführung von ökonomischen Anreizen.
- Commercial Communication: Die NGO-Allianz EBK setzt sich ein für ein verbindliches Nutrient- Profiling-System als Basis für a) objektive, leicht verständliche und zugängliche Information über die Ernährung/Nahrungsmittel, b) eine Unterbindung - speziell an Kinder gerichteter - gesundheitsschädigender Werbung.
- Schule + Bildung: Die NGO-Allianz EBK leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Wissens und der Kompetenzen von Kindern und Erwachsenen im Bereich Ernährung und Bewegung durch die Förderung geeigneter Bildungsangebote.

8. Massnahmenplan

Ausgewogene Ernährung		
<i>Handlungsfelder</i>	<i>Vorgehen/Massnahmen</i>	
<ul style="list-style-type: none"> Rahmenbedingungen, welche die Verpflegungsangebote verbessern helfen stärken 	<ul style="list-style-type: none"> Massnahmen zur Verbesserung der Qualität der Angebote in der Gemeinschaftsgastronomie Massnahmen zur Verbesserung der Qualität der Mahlzeitendienste Massnahmen zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung in Institutionen für Menschen aller Altersstufen 	

Gesundheitswirksame Bewegung - Förderung von bewegungsfreundlichen Siedlungsstrukturen		
<i>Handlungsfelder</i>	<i>Vorgehen/Massnahmen</i>	
<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung von Raum-/ Strassen-/ Verkehrsplanerinnen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> Dezentrale Austauschtreffen von PlanerInnen und Gesundheitsfachleuten mit den Zielen: Sensibilisierung der Gesundheitsfachleute für die Belange der Raumplanung und der PlanerInnen für Public Health Anliegen Das Thema Gesundheit/Bewegung in die Ausbildungsmodule der Lehrgänge von PlanerInnen verankern Partizipationsprozesse initiieren zur Definition von bewegungsfreundlichen Siedlungsstrukturen aus Sicht der nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmenden, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Verdichtung der Agglomerationen 	
<ul style="list-style-type: none"> Nationalfonds-Programm „Verdichtung und Gesundheit“ 	<ul style="list-style-type: none"> Abklärungen zur Akzeptanz und zum Vorgehen für ein NFP Verdichtung und Gesundheit 	

Kohärenz in der nationalen Gesundheitspolitik		
Handlungsfelder	Vorgehen/Massnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> • Diskrepanz von Ernährungs- und Agrarstrategie abbauen • Änderung der Vergabekriterien bei der Absatzförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung des Bundesamts für Landwirtschaft BLW für Public-Health-Anliegen; regelmässige Treffen mit Vertretern des BLW • Sensibilisierung der landwirtschaftlichen Interessenvertreter für Public-Health-Anliegen (Bauernverband, Produzentenverbände, Landfrauenverband etc.) • Anregung einer Studie „Vergleich der Ernährungs- und Agrarstrategien hinsichtlich Gesundheitsaspekten“ • Politische Stellungnahmen zur Agrarpolitik 	
<ul style="list-style-type: none"> • Kohärenz der Ernährungsstrategie mit dem Lebensmittelrecht 	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse bei laufenden Revisionen des Lebensmittelrechtes im Sinne des Zweckartikels 1, Absatz d. neues LMG 	
<ul style="list-style-type: none"> • Revision des Raumplanungsgesetzes (Aspekte der Gesundheitsförderung einbauen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Stellungnahmen während Vernehmlassungen • Politisches Lobbying während der parlamentarischen Phase 	
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsfolgeabschätzungen (Health In All Policies, HIA), als Grundprinzip in der Politik verankern 	<ul style="list-style-type: none"> • Ad hoc Aktivitäten je nach Opportunität 	
<ul style="list-style-type: none"> • Sportförderungsgesetz 	<ul style="list-style-type: none"> • Stellungnahme während der Vernehmlassung zur Stärkung der Alltagsbewegung 	
Ökonomische Anreize		
Handlungsfelder	Vorgehen/Massnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Anreize Ernährung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstoss Birrer-Heimo unterstützen • Studie über Chancen und Risiken bzw. Vor- und Nachteile anregen • Thematische Beiträge an geeigneten Tagungen und Foren organisieren 	

Commercial Communication		
Handlungsfelder	Vorgehen/Massnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewogene, leicht verständliche, zugängliche Information 	<ul style="list-style-type: none"> • Einberufung eines Runden Tisches zum Thema Lebensmittelinformation und Labelling • Allfällige Folgemassnahmen umsetzen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Nutrient Profiling 	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung des weiteren Vorgehens mit BLV im Hinblick auf „Information über Nahrungsmittel/Labelling“, „gesundheits- und nährwertbezogene Auslobungen“ (health and nutrition claims), „Werbung“, „Produkteformulierung“ (Gehalt an Nahrungsmittelbestandteilen wie Zucker, Fett, Salz) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Unterbindung schädlicher Werbung 	<ul style="list-style-type: none"> • An Kinder gerichtete Lebensmittelwerbung: Abklärung möglicher Vorgehen über Kontakte mit dem Bundesamt für Kommunikation und evt. SECO 	
Schule + Bildung		
Handlungsfelder	Vorgehen/Massnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> • Schulobst- und Schulgemüseprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Optionen nach „Versenkung“ des Vorstosses Lohr im Ständerat 	
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsthemen mit Schwerpunkten in der Ernährung, Bewegung (aber inkl. Tabak, Alkohol etc.) in Ausbildungsgänge integrieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsthemen in Aus- und Weiterbildungsprogrammen von KleinkindbetreuerInnen, Kita-Leitungen, KindergärtnerInnen, LehrerInnen, JugendarbeiterInnen etc. stärken 	
Allgemeine Kommunikation		
Handlungsfelder	Vorgehen/Massnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> • Information sammeln und zur Verfügung stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Positionspapiere erstellen, Stellungnahmen verfassen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Medienarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Information für Medien sammeln/zur Verfügung stellen, gezielt streuen • Ausgewählte Medienkontakte pflegen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Elektronische Medien ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Website als Visitenkarte und Dokumentationsstelle für den Output und die Leistungen der NGO-Allianz EBK führen 	